Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 32 (1939)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Weise Männer des Altertums

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

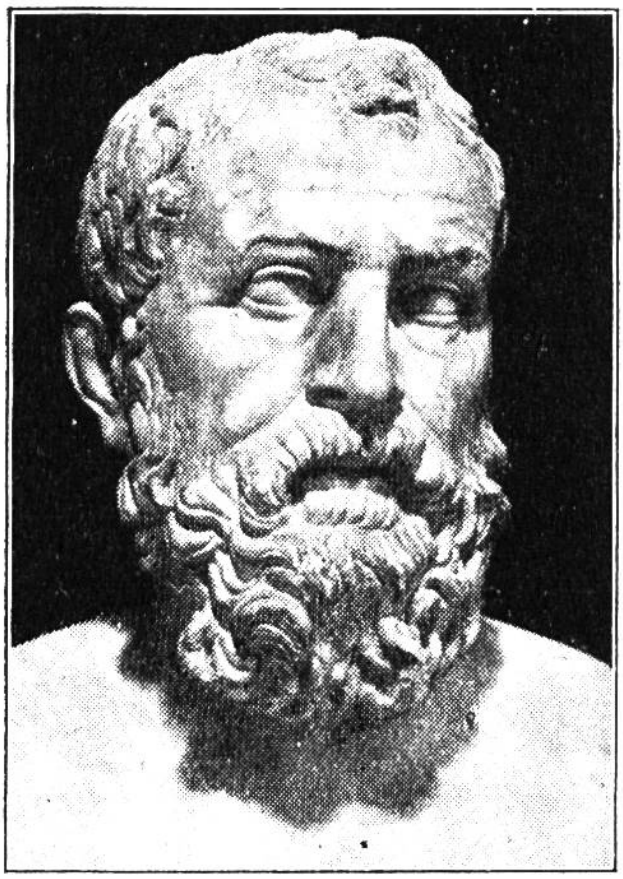
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WEISE MÄNNER DES ALTERTUMS



SOLON

war ein berühmter athenischer Gesetzgeber und Dichter, der von 640—559 v. Chr. lebte. Solon stammte aus einem alten adeligen Geschlecht. In ergreifenden und begeisternden Versen mahnte er das Volk zur Einsicht, zur Gerechtigkeit und verstand es, die Klassenkämpfe zwischen Adel und Volk zu schlichten. Als weiser, politischer und wirtschaftlicher Verbesserer milderte er auch das harte Los der Armen durch neue demokratische Gesetze, welche die römische, ja sogar die heutige Gesetzgebung beeinflussten. Im Altertum wurde Solon zu den „Sieben Weisen" gezählt.

Einige Sinnsprüche von Solon.

Älter werde ich stets, nimmer doch lerne ich aus.

Rate deinen Mitbürgern nicht das Angenehmste, sondern das Beste!

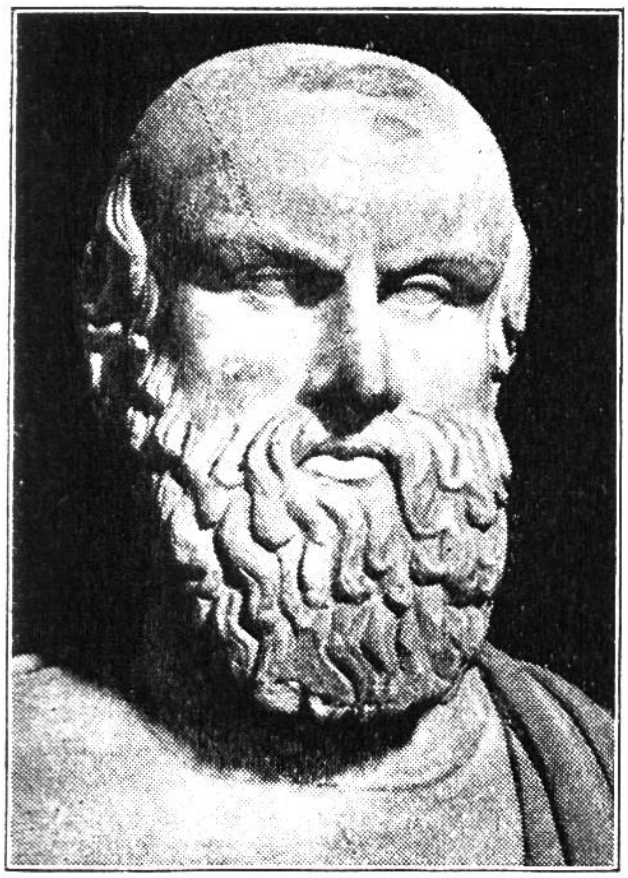
Es ist aber bei jedem Dinge zu bedenken, wie das Ende auslaufen wird.

Bei grossen Unternehmungen allen gefallen ist schwer.

In der langen Zeit dieses Lebens muss man vieles erleben und erdulden, was man lieber nicht erlebte.

Schwer ist, was hehr ist.

Tugend werde von uns nimmermehr vertauscht für Gold!



AISCHYLOS

(Aeschylus), der älteste der 3 grossen griechischen Trauerspieldichter, lebte von 525 bis 456 v. Chr. Er focht mit gegen die Perser bei Marathon und Salamis; später lebte er öfter in Sizilien, wo er auch starb. Aischylos ist der eigentliche Begründer des grossen Trauerspiels, indem er durch Einführung eines zweiten Schauspielers das Zwiegespräch und damit die dramatische Handlung schuf; der Chorgesang trat allmählich zurück. Von mehr als 70 Werken sind nur 7 erhalten, worunter die grossartigsten: „Der gefesselte Prometheus", „Die Orestie". Etwas Erhabenes, Weihevolles liegt über allen.

Einige Sinnsprüche von Aischylos.

Ein arglos weiser Sinn ist höchste Gottesgabe.

Trost für jeden im Leid ist, Leidensgefährten zu haben.

Nicht der Beste s c h e i n e n, sondern s e i n.

Wer unbeneidet wandelt, ist nicht neidenswert.

Wen, als Götter nur, umlacht ein klarer Himmel all sein Leben lang?

Des Hauses Auge ist die Gegenwart des Herrn.

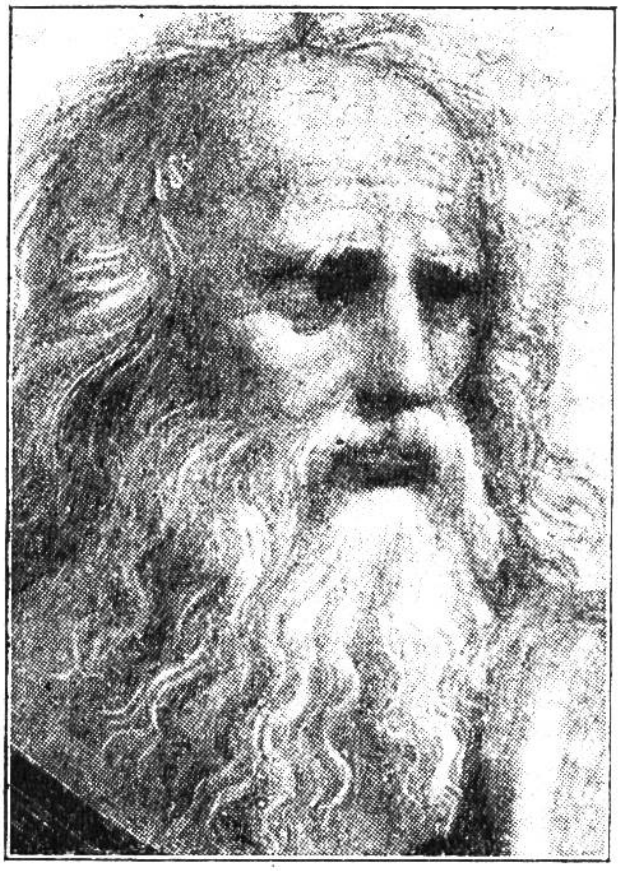
Aller Dinge Schlimmstes ist Genossenschaft mit Schlimmen.

Des Frevels Acker trägt den Tod als Erntelohn.

Für die hässlichsten Krankheiten erklär' ich Lügen und Erdichtungen.

Kein Sterblicher fühlt an des Glückes Genuss sich gesättiget.

Ehre stets den Herd des Rechts.



PLATO

der erhabenste Denker des Altertums, lebte von 427 bis 347 v. Chr. in Athen. Er war Schüler des Sokrates und Lehrer des Aristoteles. Plato nannte seine philosophische Schule ‚Akademie' (nach dem Ort ‚Akademos' = Garten). Von seinen zahlreichen Schriften sind am bedeutendsten: ‚Ideenlehre', ‚Gastmahl' und ‚Über die Unsterblichkeit der Seele'. Die ‚Ideenlehre' des Plato ist richtunggebend für die gesamte Philosophie.

Einige Sinnsprüche von Plato.

Denken was wahr, fühlen was schön und wollen was gut ist; daran erkennt der Geist das Ziel vernünftigen Lebens.

Über die Toten soll man nur Gutes sprechen.

Indem wir für das Wohl anderer streben, fördern wir das eigene.

Niemand weiss vom Tode auch nur, ob er nicht der Güter grösstes ist; sie fürchten ihn aber, als wüssten sie gewiss, dass er der Übel grösstes ist.

Nichts ist so gewiss und klar für mich als dies, dass ich so gut und edel sein muss, wie es irgend in meinen Kräften steht.

Wahrhaft musikalisch ist nur der zu nennen, der nicht bloss eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiss, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt.

SENECA

war ein Philosoph und geistreicher lateinischer Schriftsteller, geb. um 4 v. Chr. in Corduba (Spanien). Kaiser Nero, dessen Lehrer Seneca gewesen war, verurteilte ihn 65 n. Chr. zum Tode. Seneca vertrat in seinen Schriften den Grundsatz, dass die Tugend der höchste Lebenswert ist. Er forderte innere Einkehr und Nächstenliebe, Gedanken, die dem Christentum verwandt sind. Seine weisen Lehren übten deshalb im Mittelalter und bis heutigentags grossen Einfluss aus.

Einige Sinnsprüche von Seneca.

Das beste Mittel gegen den Zorn ist die Verzögerung.

Kein Vernünftiger straft, weil gefehlt ist, sondern damit nicht gefehlt werde.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

Schändlich ist es, anders zu sprechen, als man denkt.

Den Willigen führen die Schicksale,
Den Widerwilligen schleppen sie mit.

Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und erfolgreich durch Beispiele.

Fremde Fehler sehen wir, die unsrigen aber nicht.

Sich selbst beherrschen ist die grösste Herrschaft.

Schwierigkeiten stärken den Geist wie Arbeit den Körper.

Nicht wie lange, sondern wie gut
Du gelebt habest, das entscheidet.

Was er könne, hat keiner erfahren, ohne es zu versuchen.

Wenn du willst, dass ein anderer schweigt, schweige erst selber.